



öffentlich

Betreff:

Sozialpädagogisches Projekt zur gewaltpräventiven Arbeit mit Jugendcliquen

Erstellungsdatum 04.08.2006

Eingang 902:

Einreicher: Fraktion Die Andere

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
30.08.2006	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschliessen:

Die Stadt Potsdam benötigt ein spezielles zusätzliches sozialpädagogisches Angebot zur gewaltpräventiven Arbeit mit Jugendcliquen.

Der OB wird beauftragt eine Konzeption zu erstellen und mögliche Finanzierungsquellen zu prüfen. Das Konzept soll spätestens im Oktober 2006 im JHA und der Stv beraten und beschlossen werden und ab 01.01.2007 umgesetzt werden.

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> Lt. Beschlussvorschlag		<input type="checkbox"/> Beschluss abgelehnt		
<input type="checkbox"/> abweichender Beschluss DS Nr.:				
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Entscheidungsergebnis:	
Gremium:	
Sitzung am:	
Beratungsergebnis:	
Gremium:	
Sitzung am:	
Beratungsergebnis:	

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Trotz der Tatsache, dass die Stadt Potsdam ein verhältnismäßig breites Angebot im Bereich der Jugendsozialarbeit hat (Streetwork, Jugendclubs, Beratungsstellen), werden jugendliche Cliques auf Grund veränderten Freizeithaltens und neuer Standortstrukturen (Wechsel in private Rückzugsräume und Privatwohnungen) nicht mehr umfassend erreicht.

Dies korreliert mit einer qualitativen Veränderung in der Gewaltanwendung im Konfliktfall.

Dabei werden Streitigkeiten unter Jugendcliques vermehrt unter Zuhilfenahme von Surrogaten wie Messern, Bierflaschen oder Stöcken ausgetragen. Diese Tatwaffen werden immer häufiger mit einer Vernichtungs- und Zerstörungslogik eingesetzt, die auch den Tod des anderen billigend in Kauf nimmt.

Dies macht eine darauf abgestimmte Neukonzeption der Jugendsozialarbeit notwendig, die sich der intensiven Arbeit mit Jugendcliques widmet und zwischen Streetwork und Jugendclubpädagogik verortet sein muss.